Anzeiger für das Oberfreiamt | Freitag, 23. Dezember 2022 | Nr.

Verwirrung im Engelberger «Brunni Palace»

Oberrüti Mit dem Stück «D'Priisgwönner» zeigt die Theatergruppe Oberrüti eine Komödie in drei Akten, die es in sich hat. Ein anspruchsvolles Stück nach dem Roman von Erich Kästner, drei Männer im Schnee. Regisseur Beni Kreuzer liebt Herausforderungen.

IRIS CAGLIONI

Nationalrat Tobler informiert über seinen Gewinn und sein Vorhaben. Fotos

«Lustig soll es sein, aber nicht nur. Das Publikum soll auch zum Nachdenken gebracht werden. Der Dreiakter hat wahnsinnig viel Inhalt und ganz viele Emotionen», so die Aussage des 76-jährigen Regisseurs. Die grossen Themen sind Freundschaft, Vertrauen, Liebe, Vorurteile und Fehlinterpretationen, die zu Verwechslungen und einem nicht vorhersehbaren Schluss führen. Es sei nicht einfach nur ein Lustspiel, hier ginge es mit den Gefühlen in die Tiefe, informiert er.

Auch werden Filmsequenzen gezeigt, die extra in Engelberg gedreht wurden. Die Regie liess sich einiges einfallen, um dem heimischen Publikum nach zweijähriger Pause ein Theater zu bieten, das alle Erwartungen übertreffen wird.

Wer hat nun Geld und wer nicht?

Die Schauplätze sind Zürich und das Hotel «Brunni Palace» in Engelberg. Der Millionär und Fabrikbesitzer Nationalrat Tobler hat unter falschem Namen den zweiten Preis eines Wettbewerbs seiner eigenen Firma gewonnen: Ein Aufenthalt in den Bergen, im «Brunni Palace» in Engelberg. Er will aber inkognito reisen, unter falschem Namen und als armer Schlucker, denn er will die Menschen studieren und etwas erleben. Zur Beruhigung seiner Tochter nimmt er den Diener Johann mit. Der soll als Besitzer einer Schifffahrtsgesellschaft auftreten und so tun, als ob er Tobler nicht kenne. Der Zufall will es, dass der erste Preis wirklich von einem armen Schlucker gewonnen wurde. Dieser reist vor Tobler im Hotel an und wird vom Personal als der vermeintliche Millionär angesehen, denn im Hotel wurde ein entsprechender Tipp abgegeben.

Langjährige und neue Schauspieler

Dieses Stück ist das 10. unter der Leitung von Beni Kreuzer. Vier Frauen und sechs Männer teilen sich die Rollen. Drei aus der Truppe stehen dieses Jahr das erste Mal auf der Bühne. «Aber sie machen ihre Arbeit richtig gut», betont Kreuzer.

Nationalrat und Fabrikbesitzer Tobler wird von Rolf Mösch gespielt. Fritz Hagedorn (Giacomo Florida) und seine Mutter (Margrith Rüegsegger) hadern mit dem Schicksal der eher einfachen, armen Leute. Jo Kaufmann spielt den geduldigen Lehrer Franke und Jürg Guhl verkörpert den Hoteldirektor Kühne.

Giacomo Florida als Fritz Hagedorn und Rolf Mösch als Preisgewinner Schulze freunden sich an.

Vreni Kreuzer ist Gründungsmitglied der Theatergruppe Oberrüti. Dieses Jahr spielt sie die Frau Kunkel und verkörpert so die leibhaftige Haushälterin. Sie ist entsetzt ob des Nationalrats Vorhaben. Ein Dorn im Auge ist ihr auch das Hausmädchen Isolde (Beatrice Kälin). Diener Johann indes, gespielt von Roger Müller, fühlt sich sichtlich unwohl beim Gedanken, seinen Chef nicht kennen zu dürfen. Und Hilde, die liebe Tochter des Nationalrats, gespielt von Marlou Henzen, löst mit ihrer Überfürsorglichkeit eine Lawine aus – aber nicht aus Schnee. Man darf sich also überraschen lassen, meinen die Schauspieler.

Es geht nicht nur ums Lachen

Nun, es ist voraussehbar, dass die vielen Verwechslungen zu falschen Schlussfolgerungen führen und das Publikum sicher herzhaft lachen wird. Doch will Kreuzer mit dieser Komödie das Publikum auch zum Sinnieren bringen. Indirekt und doch sehr präzise fordert er mit dem Theaterstück das Publikum auf, über Bewertungen wegen Äusserlichkeiten nachzudenken. Jeder soll sich in Erinnerung rufen, wie wichtig Vertrauen, Freundschaft und Liebe ist.

Viel mehr als nur Theater

Der Anlass wird von den rund 60 Mitgliedern der Theatergruppe und zirka 20 zusätzlichen Helfern gestemmt. Dazu gehört das Kochen für die Zuschauer (ein Nachtessen kann mitgebucht werden), der ganze Einkauf, die Tombola, der Service und die Abendkasse. Im Service hilft eine Gruppe des Damenturnvereins mit, dafür sind die Theaterleute dankbar.

Damit die Besucher etwas gemütlich und weniger eng sitzen können, w den weniger Sitzplätze pro Anlass g boten, dafür gibt es eine Aufführu mehr in diesem Jahr.

Walter Baumann, zuständig für d PR, meint: «Wir freuen uns sehr üb alle Zuschauer und insbesondere üb das Stammpublikum, das Jahr für Ja auch von weit her anreist, um uns Theater zu sehen. Das ist für uns ei grosse Anerkennung.»